

## PROGRAMM



### 6. Kammerkonzert

## ARMIDA QUARTETT

So 6. März 2022, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

### Armida Quartett:

**Martin Funda** Violine

**Johanna Staemmler** Violine

**Teresa Schwamm** Viola

**Peter-Philipp Staemmler** Violoncello

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-  
Stiftung**

---

## Duisburger Kammerkonzerte

### Armida Quartett:

**Martin Funda** Violine

**Johanna Staemmler** Violine

**Teresa Schwamm** Viola

**Peter-Philipp Staemmler** Violoncello

### Programm

#### **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791)

Streichquartett G-Dur KV 387 (1782)

I. Allegro vivace assai

II. Menuetto. Allegro – Trio

III. Andante cantabile

IV. Molto Allegro

#### **Marko Nikodijević** (geb. 1980)

Streichquartett Nr. 2 (2019)

I. Introduzione. Sospeso nel tempo,  
avvicinandosi incessantemente – Grave e maestoso –

Fugato-Prestissimo

II. Ruvido ed animato

III. Tango. Oscuro e minaccioso

IV. Vivave

V. Adagio mesto

### Pause

#### **Johannes Brahms** (1833-1897)

Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67 (1875)

I. Vivace

II. Andante

III. Agitato (Allegretto non troppo) – Trio

IV. Poco Allegretto con Variazioni

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18.15 Uhr im  
„Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.

Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

---

---

## Streichquartette

In der Vorrede seiner sechs Joseph Haydn gewidmeten Streichquartette sprach Wolfgang Amadeus Mozart von einer langen und mühevollen Arbeit. Diese Werke sind das Ergebnis der kreativen Auseinandersetzung mit den Quartetten Joseph Haydns. Mozart hat auf die Ausgestaltung große Sorgfalt angewandt, aber sein meisterliches Kompositionshandwerk lässt diese Werke stets natürlich und niemals gekünstelt erscheinen.

Drei Jahre hat Wolfgang Amadeus Mozart zur Komposition seiner sechs Joseph Haydn gewidmeten Streichquartette benötigt. Das ist viel, wenn man an schnell geschriebene Meisterwerke denkt, doch das ist immer noch wenig, wenn man das Ringen von Johannes Brahms um die Gattung Streichquartett verfolgt. Es heißt, er habe zwanzig Studienwerke wieder vernichtet, und die Ausarbeitung der beiden Quartette op. 51 zog sich definitiv über viele Jahre hin. Doch diesen beiden Moll-Kompositionen folgte in denkbar kurzer Zeit als sonniges Gegenstück das Streichquartett B-Dur op. 67. Auch hier erfolgt die Auseinandersetzung mit den Klassikern, aber weniger mit der motivischen Arbeit Ludwig van Beethovens als mit Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn.

Für das Armida Quartett hat der aus Serbien stammende Marko Nikodijević 2019 das zweite Streichquartett geschrieben. Dass der Komponist hier eigene Wege geht, zeigt schon die originelle Satzfolge. Das Werk bezieht seinen Reiz aus der Reflexion über das Miteinander und Nebeneinander im Ensemble, aber Nikodijević beschäftigt sich auch bewusst mit der Tradition, etwa durch das Einflechten eines B-A-C-H-Motivs oder durch die bewusste Täuschung der Hörerwartungen, wobei erneut der Klassiker Joseph Haydn als Inspirationsquelle diente.

---

## Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett G-Dur KV 387

### Mozarts Streichquartette

Wolfgang Amadeus Mozart komponierte insgesamt 23 Streichquartette, hinzu kommen etwa 20 Fragmente und Skizzen. Sein erstes Streichquartett G-Dur KV 80 schrieb er 1770 im Alter von vierzehn Jahren. Später fasste Mozart meistens mehrere Quartette zu einer Werkgruppe zusammen. Streichquartette entstanden manchmal in dichter Folge, doch kam die Produktion mehrmals auch jahrelang zum Stillstand. Die sechs Quartette KV 155 bis 160 wurden 1772/73 während der dritten Italienreise geschrieben, als Mozart die Uraufführung seiner Oper „*Lucio Silla*“ vorbereitete. Bald darauf entstand schon die nächste Serie, denn noch im Spätsommer des Jahres 1773 komponierte Mozart in Wien die sechs Quartette KV 168 bis 173. Hier handelt es sich um die Werke eines 17-Jährigen. Dann sollten allerdings beinahe zehn Jahre vergehen, bis Mozart sich wieder mit der Gattung Streichquartett beschäftigte.

In den Jahren 1782 bis 1785 entstanden die sechs berühmten Streichquartette, die Joseph Haydn gewidmet wurden. Diese Werke, zu denen auch das Quartett G-Dur KV 387 gehört, sind das Produkt einer kreativen Auseinandersetzung mit Haydns „*Russischen Quartetten*“ op. 33. Gilt auch der ältere Meister als einer der „*Väter des Streichquartetts*“, so bestand ein künstlerischer Austausch zwischen Haydn und Mozart. Dieser Austausch riss mit Mozarts „*Haydn-Quartetten*“ nicht ab, denn Joseph Haydn antwortete mit seinen „*Preußischen Quartetten*“ op. 50.

Wolfgang Amadeus Mozart beendete sein Quartett-schaffen mit den drei „*Preußischen Quartetten*“ der Jahre 1789 und 1790, wobei als Einzelwerk das so genannte „*Hoffmeister-Quartett*“ D-Dur KV 499 des Jahres 1786 die „*Haydn-Quartette*“ und die „*Preußischen Quartette*“ verbindet.



Wolfgang Amadeus Mozart, Ölgemälde von Barbara Krafft, 1819

### Die sechs „Haydn-Quartette“

Das Komponieren der „*Haydn-Quartette*“ fiel Mozart nicht leicht. Die Arbeit zog sich von 1782 bis 1785 hin. Das ist eine ungewöhnlich lange Zeit, der Komponist sprach selbst von einer „*schweren und mühevollen Arbeit*“. Bereits 1783 hatte er dem französischen Verleger Joseph Sieber sechs Streichquartette angeboten, doch erst zwei Jahre später wurde die Serie mit dem berühmten „*Dissonanzenquartett*“ C-Dur KV 465 abgeschlossen. Als an eine Veröffentlichung bei dem Pariser Verleger nicht mehr zu denken war, verkaufte Mozart die sechs Werke für hundert Dukaten an das Wiener Verlagshaus Artaria.

Der Plan einer Widmung an Joseph Haydn dürfte erst spät gefasst worden sein, vermutlich nicht vor dem Frühjahr 1785. Hier ist noch von zwei bemerkenswerten Aufführungen zu berichten: Am 12. Februar 1785 – das ist ein Tag nach der Vollendung des „Dissonanzenquartetts“ – ließ Mozart die sechs Werke Joseph Haydn vorspielen, und der Komponist informierte seinen Vater brieflich über diese Präsentation. Einen Monat später bei dem Hauskonzert am 12. Februar war nicht nur Joseph Haydn als Widmungsträger zugegen, sondern auch Leopold Mozart war anwesend und gehörte womöglich zu den Ausführenden. Bei dieser Gelegenheit soll der ältere Meister vor Leopold Mozart den berühmten Ausspruch getan haben: *„Ich sage Ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, Ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und dem Namen nach kenne; er hat Geschmack, und überdieß die größte Compositionswissenschaft.“*

Die sechs Haydn-Quartette wurden im September 1785 veröffentlicht. Wolfgang Amadeus Mozart hatte der Publikation eine Widmung in italienischer Sprache vorangestellt. Hierin spricht er von der Mühe, die ihm die Arbeit an diesen Werken gemacht hatte, aber gleichzeitig ist der Stolz auf diese „Kinder“ erkennbar. In deutscher Übersetzung lautet der Widmungstext:

Meinem teuren Freunde Haydn!

Ein Vater, der entschlossen, seine Kinder in die Welt zu schicken, wird sie natürlich der Obhut und Führung eines daselbst hochberühmten Mannes anvertrauen, zumal es das Glück will, dass dieser sein bester Freund ist. Berühmter Mann und mein teuerster Freund, nimm hier meine Kinder! Sie sind wahrhaftig die Frucht einer langen, mühevollen Arbeit, doch ermutigte mich und tröstete mich die Hoffnung – einige Freunde flößten sie mir ein –, diese Arbeit wenigstens zum Teil belohnt zu sehen. Du selbst, teuerster Freund, warst es, der mir bei Deinem letzten Besuch in unserer Hauptstadt Deine Zufriedenheit zum Ausdruck brachte. Dieser Beifall hat mich vor allem mit Zuversicht erfüllt, und so lege ich Dir denn meine Kinder ans Herz in der Hoffnung, sie werden Deiner Liebe nicht ganz unwür-

dig sein. Nimm sie also gnädig auf und sei ihnen Vater, Beschützer und Freund. Von dieser Stunde an will ich meine Rechte auf sie an Dich abtreten. Schließlich bitte ich Dich noch, Du mögest Nachsicht mit ihren Fehlern und Schwächen haben, die dem Vaterauge vielleicht verborgen geblieben sind. Bewahre mir ungeachtet dieser Deine reiche Freundschaft, die ich so sehr zu schätzen weiß. Von ganzem Herzen bin ich  
Dein ergebenster Freund  
W.A. Mozart

### Das Streichquartett G-Dur KV 387

Das Streichquartett G-Dur KV 387 ist das erste der sechs Joseph Haydn gewidmeten Quartette. Es wurde am 31. Dezember 1782 vollendet. Es ist das Jahr der Eheschließung und der Uraufführung des Singspiels *„Die Entführung aus dem Serail“*. Das Quartett führt in Mozarts frühe Wiener Zeit und weist auffällige Besonderheiten auf. So ist vor allem im ersten Satz die Trennung von Melodie und Begleitung zugunsten eines engen Miteinanders aufgehoben. Außerdem ist die scheinbar ganz natürlich strömende Musik von auffallend vielen Halbtonschritten durchsetzt, und gerade die Chromatik unterstreicht die Komplexität der Komposition. Als weitere Besonderheit scheint Mozart durch unregelmäßige Betonungen das herkömmliche Taktgefüge regelrecht aus den Angeln zu heben. Beide Merkmale, Chromatik und unregelmäßige Betonungen, spielen auch im Menuett eine wichtige Rolle. Es handelt sich um ein überraschend großräumig und damit sinfonisch angelegtes Menuett, das im Trio eine Moll-Eintrübung aufweist. Der langsame Satz beginnt liedhaft und schlicht, berührt aber zusehends abgelegene Tonarten. Das Finale weist schließlich eine Verschränkung von Fuge und Sonatenform auf. Diese Technik erfuhr sechs Jahre später mit dem Finale der *„Jupiter-Sinfonie“* ihre Krönung. Das Studium der Werke Johann Sebastian Bachs zeigte hier erkennbare Früchte. Insgesamt ist das Quartett G-Dur so reich ausgestaltet, dass es glaubhaft wird, dass Mozart bei seinen kostbaren *„Haydn-Quartetten“* von einer *„mühevollen Arbeit“* sprach.

---

## Marko Nikodijević

### Streichquartett Nr. 2

Marko Nikodijević wurde 1980 in Serbien geboren. Von 1995 bis 2003 studierte er Komposition bei Zoran Erić und Srdjan Hofman in Belgrad, anschließend absolvierte er ein Aufbaustudium bei Marco Stroppa an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart. Er besuchte auch Vorlesungen über Mathematik und Physik. 2010/2011 erhielt Marko Nikodijević ein Stipendium der Internationalen Ensemble Modern Akademie, 2012/2013 hielt er sich an der Cité internationale des Arts in Paris auf. 2013 empfing er einen Komponisten-Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung, 2014 wurde er mit dem Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Nachwuchsförderung ausgezeichnet.

Kompositorisch nutzt Nikodijević der Mathematik entlehnte Verfahren, verbindet traditionelle Instrumente mit digital generierten Klängen und greift auch Elemente des Techno und des Pop auf. Aufführungen fanden bei prominenten Festivals zeitgenössischer Musik statt. Zuletzt hatte am 1. September 2020 sein Opernprojekt „7 Death of Maria Callas“ in München Premiere.

Für das Armida Quartett schrieb Marko Nikodijević zwei Streichquartette. Das Streichquartett „Tiefenrausch“ entstand 2016 während eines Studienaufenthaltes in Venedig. Das Auftragswerk der European Concert Hall Organisation (ECHO) erlebte am 19. Oktober 2016 im Londoner Barbican Centre seine Uraufführung. In Duisburg wurde das Streichquartett „Tiefenrausch“ am 11. Mai 2019 im Lehmbruck Museum vorgestellt. – Das Streichquartett Nr. 2 entstand als Kompositionsauftrag der 29. Internationalen Fredener Musiktage und wurde am 21. Juli 2019 vom Armida Quartett in Alfeld uraufgeführt.

Marko Nikodijevićs Streichquartett Nr. 2 besteht aus fünf Sätzen und hat eine Aufführungsdauer von etwa dreizehn Minuten. Dabei berührt die Komposition die Bereiche Tradition und Innovation. Es ist bezeichnend, dass das Quartett leise beginnt und leise auch wieder



Marko Nikodijević

Foto: Aleksandar Stanojevic

verklingt. Aber schon der erste Satz enthält ein Fugato-Prestissimo, das bei unablässiger Bewegung an Lautstärke zunimmt und immer höheren Tonregionen zustrebt. In den ersten Takten kommen die Töne A-B-C-H vor, dies als Huldigung an Johann Sebastian Bach. Und die Musik von Marko Nikodijević bietet weitere Überraschungen und führt wiederholt in die Irre. Mit den Hörerwartungen zu spielen verstand aber meisterlich Joseph Haydn, der hier ebenfalls Pate steht. So bricht die Fuge unvermittelt ab und mündet in einen rhythmisch orientierten Satz. Im Zentrum der Komposition steht ein Tango, bei dem der ursprüngliche Rhythmus um komplexe Bildungen angereichert wird. Der geschwinde vierte Satz kommt sogar erst beim dritten Anlauf in Gang. In Marko Nikodijevićs zweitem Streichquartett werden verschiedene Spieltechniken eingesetzt. Nach Pizzicato, Flageolett sowie Spiel an der Bogenspitze oder in der Nähe des Griffbretts musiziert das Ensemble beim langsamen Schluss mit Dämpfer. Doch bewegten sich zu Beginn des ersten Satzes die einzelnen Stimmen unabhängig voneinander, übernimmt im Schlusssatz meist die erste Violine die Führung.

---

## Johannes Brahms

Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67

### Johannes Brahms: Die Streichquartette

Die Beschäftigung mit dem vierstimmigen Satz ist eine treffliche Schule für jeden angehenden Komponisten, und gerade bei Johannes Brahms rechnete man schon früh mit der Publikation von Streichquartetten. Als der 20-Jährige 1853 Robert Schumann in Düsseldorf besuchte, war ein Quartett in h-Moll schon weit gediehen. Es kam jedoch nicht zur Veröffentlichung, denn Johannes Brahms vernichtete die Komposition, und er vernichtete auch eine Anzahl weiterer Quartettversuche. Sein Biograph Max Kalbeck nennt die Zahl von zwanzig Jugendwerken, wobei die Überprüfung nicht möglich ist.

Tatsache ist, dass Johannes Brahms viel Zeit brauchte, um den Weg zum Streichquartett zu finden. Kompositorisch neigte er zum Überschwang und musste erst zu Sparsamkeit und Ökonomie finden. Es ist bezeichnend, dass der Weg von üppigen Streichsextetten, von Klaviertrios, Klavierquartetten und einem Klavierquintett zum Streichquartett führte. Brahms erkannte, dass er zu einem objektiven Stil finden musste, doch die Umsetzung fiel nicht leicht. So erkundigte sich der befreundete Geiger Joseph Joachim im Dezember 1865 nach einem Streichquartett in c-Moll. Es wird vermutet, dass es sich hierbei um das spätere Streichquartett op. 51 Nr. 1 handelt, doch ein Beweis lässt sich nicht erbringen. Jedenfalls brauchte Johannes Brahms noch viel Zeit, doch im Sommer des Jahres 1873 vollendete er in Tutzing am Starnberger See nicht nur ein, sondern gleich zwei Streichquartette. Die Widmung der beiden Quartette c-Moll op. 51 Nr. 1 und a-Moll op. 51 Nr. 2 trug der Komponist dem in Wien wirkenden Chirurgen Theodor Billroth an: „*Ich bin im Begriff, nicht die ersten, aber zum ersten Male Streichquartette herauszugeben. – Es ist nun nicht bloß der herzliche Gedanke*



Johannes Brahms, 1874

*an Dich und Deine Freundschaft, der mich dem ersten Deinen Namen voraussetzen läßt.*“ Die beiden Werke zeichnen sich nicht nur durch besondere Ernsthaftigkeit, sondern auch durch eine enge motivische Verzahnung aus.

Zwei Jahre später begann Johannes Brahms 1875 während des Sommerurlaubs in Ziegelhausen bei Heidelberg ein weiteres Quartett, dessen Ausarbeitung nun zügig erfolgte. Diesmal trug der Komponist anspielungsreich die Widmung dem Utrechter Mediziner Theodor Wilhelm Engelmann an: „*Ich gebe nächstens wohl ein Streichquartett heraus u. brauche vielleicht einen Mediziner dazu (wie zu dem ersten). Dieses 4tett nun sieht etwas Ihrer Frau ähnlich – sehr niedlich – aber genial! (...) Es handelt sich um keine Zangengeburt mehr; sondern nur um das Dabeistehen.*“

---

Das Streichquartett B-Dur op. 67 wirkt wie das son-  
nige Gegenstück zum Opus 51. Johannes Brahms hat an-  
schließend noch ein weiteres Quartett in A-Dur geplant,  
aber schließlich nicht mehr ausgeführt. Wohl hat er noch  
anspruchsvolle Kammermusik geschrieben, doch mit  
dem Streichquartett hat er sich nicht mehr beschäftigt.

### Das Streichquartett B-Dur op. 67

Im Vergleich mit den beiden Quartetten op. 51 wirkt  
das Streichquartett B-Dur op. 67 regelrecht anmutig,  
und so wollte der Komponist offenbar die Anspielung  
an die Frau des Widmungsträgers verstanden wissen.  
Die Tonart assoziiert Gedanken an die wenig früher ent-  
standenen „Haydn-Variationen“ (op. 56a) für Orchester  
und an die Klaviervariationen über ein Thema von Georg  
Friedrich Händel (op. 24) – Stücke von großer klangli-  
cher Leuchtkraft jedenfalls.

Der Kopfsatz des Quartetts op. 67 besticht durch  
seinen rhythmischen Reiz. Der Beginn erinnert an Wolf-  
gang Amadeus Mozarts „Jagdquartett“ KV 458, von dem  
es Tonart und Taktart übernimmt. Johannes Brahms spielt  
jedoch schon zu Beginn mit dem Wechsel von 6/8-Takt  
und 3/4-Takt und den damit verbundenen Betonungs-  
wechsleln. Das beschwingte Seitenthema weicht sogar  
zum 2/4-Takt aus.

Der gesangvolle zweite Satz steht in der dreiteiligen  
Liedform, und bei diesem Satz hat der Komponist zwi-  
schen erster Niederschrift und Uraufführung die größ-  
ten Änderungen vorgenommen. So hat Brahms die ur-  
sprünglich konventionelle Regelmäßigkeit zugunsten  
eines freieren Verlaufs aufgelockert.

An dritter Stelle steht ein spukhaftes Scherzo, bei  
dem die Bratsche die melodische Führung übernimmt,  
während die übrigen Instrumente mit Dämpfer spielen.

Das Finale besteht aus Thema und acht Variationen.  
Zunächst erscheint ein derart knapp angelegtes The-  
ma hierzu denkbar ungeeignet, doch Johannes Brahms  
macht diesen Satz sogar zum Höhepunkt der Kompositi-  
on. Die ersten sechs Variationen greifen harmonisch weit  
aus. Doch damit nicht genug: In der siebten Variation

klings das Hauptthema des ersten Satzes an, und in der  
abschließenden Variation werden sogar die Hauptthemen  
des ersten und des vierten Satzes miteinander kombiniert.  
Es besteht kein Zweifel, dass Johannes Brahms mit der  
Sonatenform des ersten Satzes und der Variationenform  
des Finales den Rahmen für seine Komposition abste-  
cken wollte. Auf diese Weise wird die zyklische Rundung  
der Komposition herbeigeführt – übrigens lange vor dem  
Klarinettenquintett h-Moll op. 115 aus dem Jahr 1891, in  
dem Johannes Brahms am Ende noch einmal auf die al-  
lerersten Takte zurückgreift.

Der Geiger Joseph Joachim schätzte vor allem den  
dritten und vierten Satz des neuen Streichquartetts.  
Am 22. Mai 1876 schrieb er dem Komponisten: „*Du  
hast wohl selbst kaum schönere Kammermusik geschaffen  
als im d-moll-Satz und im Finale, der erstere voll zauberi-  
scher Romantik, das letzte voll Innigkeit und Anmut bei aller  
kunstreichen Form. Doch auch der originelle erste Satz und  
das knappe, so schön austönende Andante sollen nicht zu-  
rückgesetzt werden!*“ Eine erste Privataufführung gab es  
im Haus der Pianistin Clara Schumann in Berlin. Am 30.  
Oktober 1876 gestaltete das Joachim-Quartett ebenfalls  
in Berlin die offizielle Uraufführung, wobei das Streich-  
quartett B-Dur op. 67 auch bei weiteren Aufführungen  
immer positive Aufnahme fand. In Konzerten wurde dem  
dritten Brahms-Quartett bevorzugt die Musik der Klassi-  
ker Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Lud-  
wig van Beethoven zur Seite gestellt, wobei Brahms die  
Kombination mit der Musik Joseph Haydns favorisierte.

Als Johannes Brahms seine Streichquartette vorleg-  
te, war er 40 bzw. 42 Jahre alt. Die Beschäftigung mit  
dieser Werkgattung hatte ihm viel Mühe bereitet. Nach  
drei Kompositionen war auf diesem Gebiet alles gesagt,  
und Johannes Brahms wandte sich weiteren Zielen zu.  
Jetzt nahm die Fertigstellung der ersten Sinfonie c-Moll  
op. 68 alle Kräfte in Anspruch. Auch hierbei handelte es  
sich um ein Projekt, bei dem viele Jahre zwischen ersten  
Plänen und der Verwirklichung lagen.

Michael Tegethoff

## Die Mitwirkenden des Konzerts

Seit seinem spektakulären Erfolg beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2012, bei dem das **Armida Quartett** mit dem ersten Preis, dem Publikumspreis sowie sechs weiteren Sonderpreisen ausgezeichnet wurde, begann für das junge Berliner Ensemble eine einzigartige Karriere. Nach Konzerten und Rundfunkaufnahmen als BBC New Generation Artists (2014 bis 2016) sowie darauf folgend als ECHO Rising Stars (2016/2017) haben sich die Musikerinnen und Musiker als regelmäßige Gäste in den bekanntesten Kammermusiksälen Europas, Asiens und der USA etabliert. Neben wiederholten Auftritten bei europäischen Festivals wie beispielsweise den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem Rheingau Musik Festival feierte das Quartett unter anderem im Concertgebouw Amsterdam, in der Berliner Philharmonie sowie in der Londoner Wigmore Hall große Erfolge. Geschätzt für ihr musikalisches Miteinander, das sich durch feinste Abstimmung in Klang und Timing sowie den gemeinsamen Atem zeigt, unterstreichen die Mitglieder des Armida Quartetts auch mit der Auswahl des Ensemblesnamens ihr Bekenntnis zum Quartettspiel: Armida verweist auf eine Oper des als „Vater des Streichquartetts“ geltenden Komponisten Joseph Haydn. Das Studium erfolgte bei ehemaligen Mitgliedern des Artemis Quartetts sowie bei Rainer Schmidt vom Hagen Quartett; weitere wichtige Impulse verdanken sie unter anderem Reinhard Goebel, Alfred Brendel, Marek Janowski und Tabea Zimmermann.



Foto: Felix Broede

Zu den Höhepunkten der Konzertsaison 2021/2022 gehört die Uraufführung von Brett Deans „Madame ma bonne soeur“ für Quartett und Mezzosopran mit der Sängerin Lotte Betts-Dean beim Festspielherbst Mecklenburg-Vorpommern. Als diesjährige Künstlerische Leitung ist das Armida Quartett auch an weiteren Konzerten der dortigen Festspielsaison beteiligt, unter anderem im Zusammenspiel mit dem Pianisten Kit Armstrong, dem Bariton Benjamin Appl, der Bratschistin Pauline Sachse, dem Cellisten Eckart Runge sowie den Komponisten Brett Dean und Johannes Fischer. Darüber hinaus wird das Ensemble unter anderem bei der Schubertiade Hohenems und den Thüringer Bachwochen sowie in der Alten Oper Frankfurt und in der Queens Hall Edinburgh zu hören sein.

Einen besonderen Schwerpunkt legt das Armida Quartett auf das Werk Wolfgang Amadeus Mozarts. Das jüngst erschienene dritte Album der momentan entstehenden Gesamteinspielung seiner Streichquartette für CAVI Records wurde als „musikalisch hinreißend und klangtechnisch (...) mustergültig“ hervorgehoben und als wegweisend für die Mozart-Interpretation im 21. Jahrhundert beschrieben (Klassik Heute 1/2021). Seiner Leidenschaft für Mozart geht das Ensemble unter anderem in der eigenen Konzertreihe „Mozart Exploded“ nach, in der in Berlin über mehrere Jahre hinweg sämtliche Streichquartette des Komponisten mit Meisterwerken der zeitgenössischen Musik kombiniert und teils auch in experimen-



---

tellen Konzertformaten präsentiert werden. Auch in New York wurde die Reihe bereits begeistert aufgenommen. Darüber hinaus kooperieren die jungen Musikerinnen und Musiker seit 2016 mit dem G. Henle Verlag, für den sie als musikalische Berater der Neuedition sämtlicher Mozart-Quartette tätig sind und dabei auch ihre erarbeiteten Fingersätze und Striche für die Henle Library App bereitstellen. Damit begibt sich das Quartett nicht nur an die Spitze neuester technischer Entwicklungen, sondern tritt auch für eine engere Zusammenarbeit zwischen ausführenden Künstlern und der Musikwissenschaft ein. Ob in seinen kuratierenden Funktionen oder auf der Bühne – die Zusammenarbeit mit anderen Künstlern ist dem Armida Quartett ein großes Anliegen. Eine besondere Verbindung besteht zu dem serbischen Komponisten Marko Nikodijević, von dem sie seine zwei Streichquartette bereits zur Uraufführung brachten. Inzwischen gehören aber auch Künstler wie der Bariton Thomas Hampson, die Klarinetten Sabine Meyer, Martin Fröst und Jörg Widmann, die Bratschistin Tabea Zimmermann sowie die Cellisten Julian Steckel und Daniel Müller-Schott zu den regelmäßigen Partnern. Darüber hinaus gibt das Ensemble Meisterkurse im In- und Ausland und engagiert sich für soziale und pädagogische Einrichtungen, unter anderem für die Initiativen „Rhapsody in School“ und „Yehudi Menuhin Live Music Now“.

Die Diskografie des Quartetts umfasst neben den bereits erschienenen drei Alben mit Streichquartetten von Wolfgang Mozart auch die 2013 veröffentlichte Debüt-CD mit Werken von Béla Bartók, György Ligeti und György Kurtág (CAvi), die in die Bestenliste des Deutschen Schallplattenpreises aufgenommen wurde. Ebenfalls bei CAvi erschien 2016 eine Aufnahme mit Werken von Ludwig van Beethoven und Dmitri Schostakowitsch, 2017 folgte „Fuga Magna“ mit Werken von Alessandro Scarlatti, Johann Sebastian Bach, Johann Gottlieb Goldberg, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven. Zudem wirkte das Quartett an verschiedenen Kompilationen zeitgenössischer Werke von Künstlern wie Samy Moussa, Ursula Mamlok, Birke J. Bertelsmeier und Milica Djordjević mit.

---

---

In der Saison 2018/2019 waren die Mitglieder des Armida Quartetts „Artists in Residence“ der Duisburger Philharmoniker. Als „Artists in Residence“ waren die Musiker dieser Quartettformation in verschiedenen gearteten Konzerten zu erleben. Bei der ersten Präsentation im Kammerkonzert am 13. Januar 2019 standen Streichquartette von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und Sofia Gubaidulina auf dem Programm. Am 11. Mai 2019 gab es im Lehmbruck Museum Werke von Komponisten aus Serbien, Aserbaidschan und Ungarn. Unter der Leitung von Clemens Schuldt spielte das Armida Quartett in den Philharmonischen Konzerten am 5. und 6. Juni 2019 das Konzert für Streichquartett und Orchester „Impetus“ von Daniel Schnyder. Unter dem Titel „Mozart Exploded“ kam es am 7. Juni 2019 schließlich im Ruhrorter Gemeindehaus zur kammermusikalischen Begegnung mit Mitgliedern der Duisburger Philharmoniker.

---

DEUTSCHE OPER  
AM RHEIN



LEOŠ JANÁČEK

KATJA  
KABA  
NOVA

Eine Koproduktion mit dem  
Grand Théâtre de Genève

Theater Duisburg  
05.-28.03.2022

operamrhein.de

Samstag, 12. März 2022, 18.00 Uhr  
Salvatorkirche Duisburg

**BRUCKNER UND REGER**

Eine **CHORWERK RUHR** Produktion

**CHORWERK RUHR**  
Florian Helgath Dirigent



Foto: Pedro Malinowski

**Anton Bruckner**

„Os iusti“,  
Graduale an den Festen heiliger Kirchenlehrer

„Christus factus est“,  
Graduale am Gründonnerstag

„Locus iste“,  
Graduale zum Kirchweihfest

„Ave Maria“

**Max Reger**

Drei Geistliche Gesänge op. 110

Donnerstag, 24. März 2022, 20.00 Uhr  
Lehmbruck Museum

## INTERBELLUM

**Christoph Schneider** Klarinette  
**Luisa Höfs** Violine  
**Robert Aust** Klavier  
**Adrian Hildebrandt** Rezitation



Foto: Aust



Foto: Sascha Kreklau

### **Igor Strawinsky**

Suite aus „Die Geschichte vom Soldaten“  
für Violine, Klarinette und Klavier

### **Camille Saint-Saëns**

Sonate für Klarinette und Klavier  
Es-Dur op. 167

### **Béla Bartók**

Kontraste für Violine, Klarinette  
und Klavier Sz. 111

Freitag, 22. April 2022, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## KAI & FRIENDS VOL. 5 Goldberg Nights

**SIGNUM Saxophone Quartet:**  
**Blaž Kemperle, Hayrapet Arakelyan,**  
**Alan Lužar, Guerino Bellarosa**

– Artists in Residence –

**Kai Schumacher** Klavier und präpariertes Klavier  
**Ensemble der Duisburger Philharmoniker**



Foto: Marvin Böhm



Foto: Andrej Grlic

Ruhe und Trance, Ekstase und Erschöpfung, Traum und Wirklichkeit: Kai Schumacher und das SIGNUM Saxophone Quartet bereisen das Wunderreich der Nacht. Virtuosen wechseln sie zwischen Stilen und Genres, um die Nacht in ihren vielfältigen musikalischen Facetten zu feiern.

Der Leitstern im nächtlichen Konzerthimmel ist Johann Sebastian Bach: Die berühmten „Goldberg-Variationen“ schrieb er – so die Legende –, um den an Schlafstörungen leidenden fürstlichen Dienstherrn seines Schülers Johann Gottlieb Goldberg zu besänftigen.

Für die Seelenflüge der Romantiker Franz Schubert und Frédéric Chopin war die Nacht der ideale Fantasieraum. Im Gegensatz dazu zeichnen die beiden amerikanischen Komponisten Steve Reich und George Gershwin das Bild der Stadt, die niemals schläft.

Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister  
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,  
Verbraucherschutz und Kultur (Dezernat VI)

Duisburger Philharmoniker  
Intendant Nils Szczepanski  
Neckarstr. 1  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 123  
info@duisburger-philharmoniker.de  
www.duisburger-philharmoniker.de  
Redaktion & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf  
Theaterkasse Duisburg  
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)  
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)  
Fax 0203 | 283 62 - 210  
karten@theater-duisburg.de  
abo@theater-duisburg.de  
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.



Fotos: Marc Zimmermann  
und Kurt Steinhausen

**So 10. April 2022, 11.00 Uhr  
Theater Duisburg, Opernfoyer**

## **BLÄSERSEXTETTE**

### **4. Profile-Konzert**

**Christoph Schneider, Andreas Reinhard** Klarinette  
**Carl-Sönje Montag, Laszlo Kerekes** Fagott  
**Magdalena Ernst, Juan Guzmàn Esteban** Horn

**Werke von Johann Christian Bach,  
Ludwig van Beethoven und Mátyás Seiber**

**duisburger  
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der  
Gesellschaft der Freunde der  
Duisburger Philharmoniker e. V.

**DUISBURG**  
am Rhein



Foto: Wolfgang Kleber



Foto: Kollektivmaschine

**PIANO EXTRA  
TILL ENGEL  
KAI SCHUMACHER**

So 27. März 2022, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Till Engel** Klavier  
**Kai Schumacher** Klavier

**Frederic Rzewski**  
The People United Will Never Be Defeated!  
**Kai Schumacher** Klavier

**Ludwig van Beethoven**  
33 Veränderungen über einen Walzer  
von Anton Diabelli op. 120  
**Till Engel** Klavier

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Andante und fünf Variationen KV 501  
**Till Engel und Kai Schumacher** Klavier